

Attac Deutschland
Herrn Kay Schulze
Münchener Straße 48

60329 Frankfurt/Main



Ihr Zeichen
Unser Zeichen KE VBS
Telefon 0228 – 920 -0
Datum 15.03.2011
Betrifft Ihr Schreiben vom 25.02.2011

Sehr geehrter Herr Schulze,

besten Dank für Ihre Anfrage vom 25. Februar. Wir beantworten sie gern. Allerdings weisen wir darauf hin, dass die von Ihnen angeschnittenen Fragen nicht sachgerecht im Rahmen eines Fragebogens zu beantworten sind. Dennoch wollen wir gerne versuchen, Ihnen die Position der Postbank zu vermitteln.

Bankenrettung – Die Postbank musste in der Bankenkrise eine Milliarde Euro abschreiben, mehr als 330 Millionen allein wegen der plötzlich wertlosen Lehman-Brother-Papiere in der Bilanz. Die Bank verhandelte mit dem Soffin über Rettungsmaßnahmen und hat den Stresstest für Banken 2010 nur knapp bestanden.

Haben Sie Ihre Geschäftsmodelle aufgrund der Erfahrungen in der Krise verändert, um künftig geringere Risiken einzugehen? Wenn ja, wie?

Hier liegt ein Irrtum vor: Die Postbank hat nie mit dem Soffin über Rettungsmaßnahmen verhandelt und auch keine staatlichen Hilfen in Anspruch genommen. Den Stresstest hat sie in allen Szenarien ohne wenn und aber bestanden.

Seit dem dritten Quartal 2008 verfolgt die Postbank konsequent eine Strategie zum Abbau kapitalmarktbezogener Bestände und Risiken. Seit Beginn des Programms hat sie ihre Finanzanlagen um über 27 Prozent auf 59 Milliarden Euro reduziert. Davon entfielen Ende 2010 noch 3,7 Milliarden Euro auf strukturierte Kreditprodukte, das ist in diesem Bereich eine Verringerung um 36 Prozent. Ein weiterer Abbau ist geplant.

Die Postbank hat sich das Ziel gesetzt, ihre Kernkapitalquote bis Ende 2012 auf rund 9,5 Prozent zu steigern. Ende 2008 lag der Wert noch bei 6,4 Prozent, Ende 2010 bereits bei 8,1 Prozent. Hierbei gilt es aber auch zu berücksichtigen, dass sich die Postbank aus ihrem Geschäftsmodell als Privatkundenbank heraus allerdings auch weniger stark auf die Eigenkapitalausstattung fokussieren musste, wie beispielsweise Investmentbanken.

Steueroasen – Kaum reguliert finden Finanzgeschäfte in den sogenannten Offshore-Zentren statt. Neben dem Risiko weiterer Krisen gehen dem Fiskus durch Steuerflucht über eben diese Finanzplätze hohe zweistellige Milliardensummen verloren.

Unterhält Ihr Institut eine Niederlassung, Töchter oder Zweckgesellschaften in einer der Steueroasen? Hat sich Ihre entsprechende Geschäftspraxis in den letzten Jahren verändert?

Nein.

Transparenz – Die Argumente für das Geschäfts- und Bankgeheimnis sind uns bekannt. Dennoch stehen gerade diese immer wieder der Aufklärung von Steuerflucht und Krisenursachen im Wege. Dem Wunsch nach Diskretion stehen immense gesellschaftliche Verluste gegenüber.

Was unternimmt Ihr Haus, um KundInnen und BürgerInnen zu Informieren? Welche Bereiche können oder wollen Sie nicht öffentlich machen?

Als börsennotiertes Unternehmen unterliegt die Postbank besonders strengen Veröffentlichungspflichten (u.a. Ad-Hoc-Pflicht, Managementvergütungen, Risikobericht). Darüber hinaus hat sie den Corporate-Governance-Kodex verpflichtet und sich dadurch freiwillig den darin festgehaltenen Transparenzregeln unterworfen. Über ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft legt die Postbank jedes Jahr in Form eines Nachhaltigkeitsberichtes Rechenschaft ab (www.postbank.de/nachhaltigkeit).

Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben ist für die Postbank von hoher Bedeutung und schließt das Bankgeheimnis hinsichtlich unserer Kundenbeziehungen ein.

Agrarrohstoffe – 2008 stiegen innerhalb kurzer Zeit die Nahrungsmittelpreise um ein Vielfaches. Hungerrevolten in über 30 Ländern beherrschten über Wochen die täglichen Nachrichten. 2011 steigen die Lebensmittelpreise erneut drastisch. Neben einer russischen Brandkatastrophe und einer australischen Flut treiben Agrosprit und die Spekulation mit Nahrungsmitteln die Preise zusätzliche nach oben.

Biete Ihr Institut Termingeschäfte mit Agrarrohstoffen an? Offerieren Sie Indesfonds mit pflanzlichen Rohstoffen? Haben Sie diese Praxis nach den Erfahrungen von 2008 verändert?

Nein.

Fragwürdige Investitionen – Investieren Sie in die Atomindustrie? Finanzieren Sie Rüstungsgeschäfte? Welche ethischen Kriterien haben Sie für Ihre Investitions- und Kreditpraxis definiert?

Die Postbank hat ein TÜV-zertifiziertes, konzernweites Umweltmanagementsystem implementiert, um die Auswirkungen ihres Handelns auf Umwelt und Gesellschaft zu messen und kontinuierlich zu verbessern. Im Rahmen des Umweltmanagementsystems führt sie regelmäßige Nachhaltigkeitsscreenings durch: Sie prüft Geldanlagen und Kreditvergaben hinsichtlich sensibler Länder und Branchen. Zugleich verpflichtet sie ihre Zulieferbetriebe vertraglich, ökologische und soziale (z.B. Kinderarbeit) Standards

einzuhalten und gegenüber deren Zulieferern durchzusetzen. Darüber hinaus tätigt die Postbank keine Geschäfte in direktem Zusammenhang mit bestimmten Waffenarten wie Personen-Landminen, Streubomben oder ABC-Waffen.

Lokale Unternehmen – *Unterstützt Ihr Haus gezielt lokale Unternehmen? Was tun Sie zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe?*

Die Postbank versteht sich in erster Linie als Bank für Privatkunden in Deutschland. Sie zählt aber auch knapp 300.000 kleine und mittelständische Unternehmen zu ihren Kunden. In der Finanzmarktkrise hat die Postbank zu diesen Unternehmen gehalten und sie mit Liquidität versorgt. Während andere Institute ihre Kreditengagements gegenüber Unternehmen reduziert haben, hat die Postbank das Volumen ihrer Kredite an Firmenkunden von 17,6 Milliarden Euro im Jahr 2007 auf 30,3 Milliarden Euro Ende 2010 ausgeweitet.

Demokratische Kontrolle – *Können Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen, wie Ihre Bank arbeitet? Wenn ja – auf welche Weise.*

2006 hat die Postbank ihren „Kundenbeirat 60plus“ unter der Schirmherrschaft der früheren Bundesfamilienministerin Prof. Ursula Lehr gegründet. Der Beirat hatte zunächst die Funktion, die Angebote der Bank mit Menschen über 60 Jahren zu diskutieren, um deren besondere Bedürfnisse besser berücksichtigen zu können. Die sehr positiven Erfahrungen mit diesem Austausch haben uns dazu bewogen, unseren Kundenbeirat generationenübergreifend zu erweitern. Mit dem neuen Kundenbeirat soll der Dialog und die Einbindung der Kunden stärker institutionalisiert werden. Das erste Treffen des 26-köpfigen Beirates in seiner neuen Zusammensetzung ist für das Frühjahr 2011 geplant.

Lobbyismus – *2008 kündigten Regierungen umfangreiche Bankenregulierungen an – doch davon ist wenig verwirklicht worden. Die Beratungs- und Lobbyarbeit der Banken spielt bei der Ausgestaltung der Finanzmarkt-Regulierung eine große Rolle.*

Welche Lobbyaktivitäten betreibt oder unterstützt Ihr Institut? Welche Rolle spielt für Sie dabei der Bankenverband? Hat die Krise in ihrer praktischen Lobbyarbeit etwas verändert?

Die Postbank ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken. Sie sieht den Verband als legitime Vertretung ihrer Interessen im politischen und gesellschaftlichen Raum. Darüber hinaus betreibt die Postbank keine Lobbyarbeit und plant auch nicht, dies zu ändern.

Sehr geehrter Herr Schulze, bitte erlauben Sie mir noch eine Anmerkung im Zusammenhang mit Ihren Fragen: Die Postbank richtet ihr unternehmerisches Handeln an den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens aus. Sie tut das in eigener Verantwortung und will sich gern an den Ergebnissen messen lassen, die sie auf diesem Weg erzielt. Im Rahmen Ihrer Kampagne zum Bankenwechsel fordern Sie jedoch auch unsere Kunden auf, ihre Bank zu verlassen und begründen das mit dem Wechsel unserer Mehrheitseigentümerin. Aus unserer Sicht ist das nicht fair und sachlich auch nicht zu rechtfertigen. Sie messen uns nach Maßstäben, die außerhalb unseres Verantwortungsbereiches liegen, statt uns daran zu messen, wie wir selbst unserer

Seite 4

unternehmerischen Verantwortung gerecht werden. Wir würden uns deshalb auch freuen, wenn attac seine Position in dieser Frage noch einmal kritisch überdenken würde.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Kühn', with a stylized, flowing script.

A. Kühn